"Die Hochkonjunktur hat auch vieles kaputtgemacht" : vor der zweiten Alterssession

Autor(en): **Kletzhändler, Marcel / Tarabusi, Agostino**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **75 (1997)**

Heft 10

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-725069

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

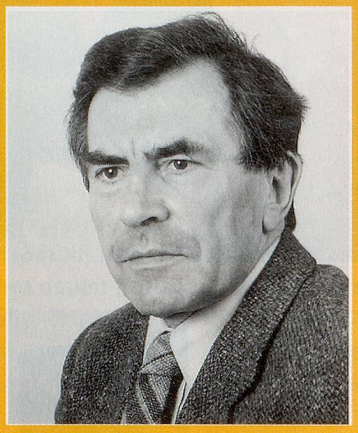
http://www.e-periodica.ch

Vor der zweiten Alterssession

«Die Hochkonjunktur hat auch vieles kaputtgemacht»

Von Marcel Kletzhändler

Am 22. Oktober findet in Bern zum zweiten Mal die Alterssession statt. Hinter dem «Seniorenparlament» steht die Vasos. Dazu ein Gespräch mit deren Präsident Agostino Tarabusi.



Agostino Tarabusi

«Vierzig Jahre Hochkonjunktur haben hier halt auch einiges kaputtgemacht, am meisten wohl den ganz direkten mitmenschlichen Solidaritätsgedanken. Vierzig Jahre lang war mehr als genug Geld vorhanden, um alles an die zuständigen Ämter und Behörden zu delegieren, doch heute ist das nicht mehr so. Da wird nun die einst so selbstverständliche und die Öffentlichkeit nichts kostende Hilfe zwischen Alt und Jung und zwischen Jung und Alt plötzlich wieder aktuell.»

Herr Tarabusi, Sie sind Vasos-Präsident. Was ist die Vasos?

◆ Die Vasos, die «Vereinigung aktiver Senioren- und Selbsthilfe-Organisationen der Schweiz», ist, wie ihr Name sagt, eine Senioren- und Selbsthilfeorganisation, der jetzt 24 nationale, regionale und auch lokale Senioren-Selbsthilfeorganisationen sowie auch einige Einzelmitglieder angehören.

Eine Art Dachverband also. Die Vasos organisiert nun schon zum zweiten Mal die Alterssession, die am 22. Oktober in Bern im Nationalratssaal stattfinden wird. Was aber ist die Alterssession?

◆ Eine Veranstaltung, an der die Aktivitäten der Seniorenorganisationen präsentiert und diskutiert werden. Heute gehört ja rund ein Fünftel der Schweizer Bevölkerung dem Seniorenalter an, wobei wir Jungrentner und Betagte unterscheiden. An der Alterssession nehmen 20 Organisationen teil, zum Beispiel der Seniorengewerkschaftsbund, die Pro Senectute, Westschweizerische Altersorganisationen usw. – im ganzen und zusammen mit Einzelmitgliedern und Beobachtern etwa 430 Leute.

Was kommt zur Sprache?

◆ Die Alterssession-Ehrenpräsidentin ist Bundesrätin Ruth Dreifuss. Als Sozialministerin ist sie auch direkt angesprochen. Dementsprechend sind die Inhalte. Das Hauptthema lautet: «Auf dem Weg zu einem neuen Generationenvertrag».

Erzählen Sie mehr darüber.

◆ Es geht um die Frage, wie man gemeinsam die sich verschlechternden sozialen Fragen lösen kann.

Gemeinsam?

◆ Gemeinsam einmal zwischen den verschiedenen Seniorenorganisationen. Doch vor allem gemeinsam zwischen den verschiedenen Generationen. Es geht also um das Gespräch zwischen Senioren und der noch aktiven, berufstätigen Generation sowie auch um das Gespräch zwischen Senioren und Jugendlichen so ab dem Lehrlings- und Mittelschulalter.

An der Alterssession sind also auch Jugendliche mit dabei?

◆ Ja, etwa zehn, die alle in der einjährigen Vorbereitungsphase mit dabei waren, je zwei oder drei für jede der vier deutsch- und französischsprachigen thematischen Arbeitsgruppen.

Diese sind ...

◆ ... Generationenfragen und intergenerationale Beziehungen; Europa; Altersvorsorge und Krankenversicherung. Einige Berichte liegen schon vor, andere sind noch im Stadium der Ausarbeitung, doch alle werden dann an der Alterssession diskutiert werden.

Ehe wir wieder auf den Generationenvertrag als Hauptthema zurückkommen: Können Sie trotzdem schon etwas zu den anderen Themenkreisen sagen?

◆ Ja. In der Europa-Gruppe beispielsweise herrscht die eindeutige Meinung vor, dass die Schweiz so rasch wie möglich EU-Mitglied werden sollte. Mit dieser Haltung möchten wir beweisen,

dass nicht alle Alten gegen die EU sind, wie man oft sagt. Und jene Gruppe, die sich mit der Altersvorsorge befasst, sucht nach Wegen, um den überall drohenden Sozialabbau zu verhindern.

Beispielsweise auch, indem sie gegen den vom Finanzdepartement vorgeschlagenen Lastenausgleich ist, der eine Kantonalisierung der Sozialausgaben vorsieht?

◆ Ganz sicher!

Und nun noch einmal: Was ist der Generationenvertrag?

◆ Den Ansatzpunkt bildet die Suche nach neuen Lösungen für die Fragen, die sich zwischen den Generationen ergeben. Ein Beispiel dafür: Auch die ältere Generation sollte ihren Beitrag zur Lösung gesamtgesellschaftlicher Probleme leisten. Eine Idee dazu wäre, von den reinen Kopfprämien, die heute für die Krankenkassenzahlungen üblich sind, wegzukommen und die Krankenkassenbeiträge dafür vermehrt über die Mehrwertsteuer zu finanzieren. Auf diese Art täten auch die Älteren via Konsum einen Beitrag an die Krankenkassenkosten der mittleren Generationen und Familien leisten, die sie heute allein immer schwieriger finanzieren können. Es handelt sich beim Generationenvertrag also um den Versuch, mittels neuer Wege die Soziallasten zwischen den Generationen besser zu verteilen. Ein weiteres Beispiel wäre ein neues Finanzierungsmodell für die künftigen AHV-Renten.

Ich denke mir, dass es dabei auch um Gespräche gehen könnte, in denen die bisherigen starren gesetzlichen Regeln für den Sozialstaat Schweiz («meine Beiträge – deine Beiträge») auf dem Hintergrund ganz neuer gesellschaftlicher und ökonomischer Realitäten hinterfragt werden.

◆ Sehr richtig!

Dass also formalrechtlich schwer oder gar nicht zu regelnde gegenseitige Solidaritätsprinzipien zwischen den Generationen mit dem Einbezug bei uns im Laufe der vergangenen Jahrzehnte verlorengegangener ethischer und moralischer Prinzipien wieder zum Tragen kommen sollen. So könnten dort Gelder eingespart werden, die heute «der Staat» nicht mehr in jedem Fall für künftige Generationen garantieren kann. Ein Wegkommen also vom reinen sozialstaatlichen Versicherungsmodell.

◆ Genau! Vierzig Jahre Hochkonjunktur haben hier halt auch einiges kaputtgemacht, am meisten wohl den ganz direkten mitmenschlichen Solidaritätsgedanken. Vierzig Jahre lang war mehr als genug Geld vorhanden, um alles an die zuständigen Ämter und Behörden zu delegieren, doch heute ist das nicht mehr so. Da wird nun die einst so selbstverständliche und die Öffentlichkeit nichts kostende Hilfe zwischen Alt und Jung und zwischen Jung und Alt plötzlich wieder aktuell.

Sicher wichtige Ideen. Doch wie stark ist denn überhaupt die politische und gesellschaftliche Wirkung einer solchen Altersession – auch wenn sie unter der Schirmherrschaft von Bundesrätin Dreifuss im Nationalratssaal stattfindet?

◆ Es geht darum, via Medien eine gewisse Wirkung in der Öffentlichkeit zu erzielen, damit alle sich der heute dringenden Altersfragen bewusst werden. Das allein beinhaltet natürlich schon eine gewisse politische Wirkung bei entsprechenden Volksabstimmungen. Doch einen primären Nutzen erhoffen wir uns für die Vasos selbst, wenn sich uns noch mehr Seniorenselbsthilfeorganisationen anschliessen und so in wesentlichen Belangen mit einer einzigen Stimme auftreten. Denn die Seniorinnen und Senioren sind immer mehr auch eine politisch wirksame Kraft.

Wenn aber das Hauptthema das Gespräch zwischen den Generationen sein soll, dann erscheint die Teilnahme von nur zehn Jugendlichen doch recht mager.

◆ Es sind heute mehrheitlich Seniorinnen und Senioren, die daran teilnehmen. Dazu kommt aber auch die berufsaktive Generation, die bei den Anmeldungen der grossen Organisationen jedoch nicht altersmässig spezifisch aufgeführt wird. Die zehn Jugendlichen sind offiziell durch Jugendverbände eingeladen worden, und dem Vernehmen nach gestalteten sich die Vorbereitungsarbeiten mit ihnen sehr gut.

Warum sind Sie selbst mit dabei?

◆ Ich war vierzig Jahre lang Gewerkschafter, unter anderem auch viele Jahre lang als SMUV-Zentralsekretär. Und wenn ich mich heute auch aus dieser aktiven Arbeit zurückgezogen habe, so sehe ich trotzdem und aus persönlicher Erfahrung heraus, dass es nötig ist, jetzt mit nun 68 Jahren meinen Beitrag in der Seniorenarbeit weiterhin zu leisten. ◆

ab Fr. 420.– pro Person

Ferien bei Eiger, Mönch & Jungfrau

6 Nächte im Doppelzimmer mit Dusche/WC, Radio, Telefon, Frühstücksbuffet, Gäste-Apéro, 4-Gang-Abendessen, Dessertbuffet, kaltes und warmes Buffet.
16 Punkte Gault Millau-Restaurant.
Spezialangebot für Seniorengruppen

Hotel Alpenblick

Richard + Yvonne Stöckli
CH-3812 Wilderswil/Interlaken
Berner Oberland/Schweiz
Telefon 033 822 07 07
Telefax 033 822 80 07

Widex hat das Ohr neu erfunden

Senso ist das erste volldigitale Hörgerät der Welt.
- Hören in CD-Qualität
- Vollautomatisch
- Kein Pfeifen
- Verstärkt Stimmen

Vertragslieferant der IV, AHV, SUVA, EMV

Madeleine Blum-Rihs

Seit 1947 Fachgeschäft für Hörberatung

Talacker 35, 8001 Zürich
Telefon 01 / 211 33 35
Haus Bernina-Nähmaschinen, 2. Stock

☐ **Bitte senden Sie mir Unterlagen**

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____